

Monika Felten

Geheimnisvolle Reiterin

Band 2:

Shadow in Gefahr

Roman



*Für Lena und Tim,
denen die magischen Tore noch offen stehen*

Was davor geschah in Band 1

Die Suche nach Shadow

Für die zwölfjährige Julia ist mit dem Umzug ihrer Familie nach Norddeutschland eine Welt zusammengebrochen. So weit weg von ihren Freundinnen und was fast noch schlimmer ist: so weit weg von ihrem geliebten Pflegepony Chenna. Zum Glück gibt es den Reiterhof Dannauer Mühle. Julia ahnt nicht, wie schnell sie hier neue Freundinnen und auch ein neues Pflegepony finden wird. Sie ahnt aber auch nichts von den unglaublichen Dingen, die sie im scheinbar so langweiligen Neu Horsterfelde erwarten: Wie aus dem Nichts taucht die geheimnisvolle Mailin auf. Das Elfenmädchen bittet Julia, ihr bei der Suche nach Shadow zu helfen, einem Fohlen, das aus dem Elfenreich entführt wurde.

Auf den Hund gekommen

»Polizeihund überführt Dealerbande! – Hey, euer neuer Hund ist ja richtig berühmt.« Sichtlich beeindruckt blätterte Julia in der Mappe mit Zeitungsausschnitten, die Svea gerade aus dem Wohnzimmer heraufgeholt hatte.

»Unser neuer, alter Hund«, berichtete Svea und schlüpfte wieder unter ihre Bettdecke. »Genau genommen ist Filko jetzt in Rente.«

»In Rente?« Julia lachte. »So wie der vorhin gebellt hat, als ich am Tor stand, wirkte er aber kein bisschen gebrechlich.«

»Er kennt dich eben noch nicht«, entschuldigte sich Svea. »Wenn er dich öfter hier gesehen hat, macht er das sicher nicht mehr.«

»Na, jedenfalls wird bei euch so schnell keiner einbrechen«, stellte Julia fest und tippte auf die Mappe mit den Zeitungsartikeln. »Bei dem Wachhund!«

»Das hat meine Mutter auch gesagt. Ich denke, das war wohl der Grund, warum sie Vati erlaubt hat, Filko mit nach Hause zu bringen. Er hat schon so lange davon geredet, dass ein Kollege vom Zwissauer Hafenrevier versetzt wird und seinen Hund nicht mitnehmen kann, weil er in dem neuen Wohnort nur eine kleine Wohnung hat. Aber Mutti war immer dagegen.«

»Da kann Filko wirklich von Glück sagen, dass dein Vater sie noch umstimmen konnte.«

»Nicht nur Filko, ich auch.« Svea strahlte bis über beide Ohren. »Wo ich mir doch so sehr einen Hund gewünscht habe. Meine Mutter meinte immer, ich hätte genug mit den Pferden um die Ohren und das seien schließlich auch Haustiere.«

»Das ist doch nicht zu vergleichen«, entrüstete sich Julia. Sie konnte Sveas Gefühle gut verstehen, weil ihre Mutter an einer Tierhaarallergie litt und sie keine Haustiere halten durfte.

Ein Glück, dass sie Spikey hatte. Seit mehr als einem halben Jahr kümmerte sie sich nun schon um das gescheckte Pony, weil Susanna, Spikeys Besitzerin, als Austauschschülerin in den USA war. Voraussichtlich würde sie in vier Monaten zurückkehren. Die ungeklärte Frage, wie es dann mit Spikey und ihr weitergehen würde, beschäftigte Julia schon eine ganze Weile, doch heute Abend wollte sie sich darüber keine Gedanken machen.

Während sie die Mappe mit den Zeitungsausschnitten beiseitelegte, hörte sie Filko draußen bellen. Der große Schäferhundrüde hatte in einer Hundehütte vor Sveas Elternhaus Quartier bezogen, von wo aus er jeden sehen konnte, der sich dem Haus näherte. »Gut, dass der Zaun so hoch ist«, meinte sie schmunzelnd. »Sonst könnte es passieren, dass ihr hier irgendwann einmal sehr einsam lebt, weil sich niemand mehr traut, euch zu besuchen.«

»Verschlafen können meine Eltern jedenfalls nicht mehr.« Svea lachte. »Filko nimmt seinen neuen Job als Wachhund sehr ernst. Um fünf Uhr morgens kommt immer der Zeitungsjunge. Dann müsstest du ihn mal erleben.«

»Ich werde es ja morgen früh hören.« Wohlig kuschelte sich Julia unter die dicke Federdecke, die Sveas Mutter für die Übernachtungsgäste ihrer Tochter bereithielt. Sie hatte schon häufig bei Svea übernachtet, aber dies war das erste Mal, seit Sveas Vater, der von Beruf Polizist war, den pensionierten Polizeihund mitgebracht hatte.

»Ja, das wirst du bestimmt.« Svea tastete nach dem Lichtschalter neben ihrem Bett. »Wenn der Briefkasten im Dunkeln klappert, ist Filko total aus dem Häuschen. Wir hatten deswegen sogar schon Ärger mit den Nachbarn, aber Vati hat ihnen erklärt, dass der Hund sich bald an das Geräusch gewöhnen wird und dann nicht mehr anschlägt.«

»Und, haben sie ihm geglaubt?«

»Keine Ahnung. Zumindest haben sie sich seitdem nicht wieder beschwert.« Svea gähnte und löschte das Licht.

Zusammen mit den anderen Reiterhofmädchen hatten Julia und sie bis in den späten Abend auf dem Reiterhof Danauer Mühle gearbeitet, um alles für den Reitertag herauszuputzen, der dort am kommenden Wochenende stattfinden sollte.

Inzwischen war es fast zwölf Uhr und allerhöchste Zeit zu schlafen.

»Gute Nacht, Julia«, murmelte sie und drehte sich um.

Auch Julia gähnte und schloss die Augen. »Gute Nacht, Svea. Bis morgen.«